

Vorlage Nr. 101.19.1126

10. Mai 2024
1 von 2

Keine Beteiligung der Stadt Kassel am Online-Casino

Antrag

Am 16. März 2024 berichtete die HNA, dass die Stadt Kassel sich an „einer Plattform zum begrenzten, geordneten und überwachten Online-Casinospiel“ beteiligen will und mit Partnern ein entsprechendes Geschäftsmodell entwickelt werden soll. Mehrheitlich so beschlossen im Magistrat am 04. März 2024. Begründet werde dies mit „Jugend- und Spielerschutz“.

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, den folgenden Beschluss zu fassen:

- 1) Der Aufbau von und die Beteiligung an einem Spielcasino/Online-Spielcasino gehört nicht zu den Aufgaben der Kommune.
- 2) Die Stadt Kassel wird sich weder an einem Online-Casino beteiligen, noch an der Entwicklung eines Geschäftsmodells, mit dem Ziel der Erteilung einer Erlaubnis zur Veranstaltung von Online-Glücksspielen.
- 3) falls bereits Maßnahmen zur Beteiligung der Stadt Kassel an der Entwicklung eines solchen Geschäftsmodells eingeleitet wurden, werden diese unverzüglich gestoppt. Entsprechende Vereinbarungen und Verträge sind zu kündigen.

Begründung:

Nach einhelliger Expertenmeinung existieren bereits jetzt mehr als ausreichend legale Angebote: Aktuell (Stand Juli 2023) gibt es 49 Unternehmen mit insgesamt 121 Glücksspiel-Webseiten, die als zugelassene Anbieter von virtuellen Automaten spielen in Deutschland angesehen werden.

Eine weitere Online-Plattform unter Beteiligung der Stadt Kassel wäre nur ein weiteres (Konkurrenz-)Angebot in einem mehr als vielfältigen Markt. Wie ein weiteres legales Angebot bei der Vielzahl der bereits bestehenden Angebote dem Jugend- und Spielerschutz dienen könnte, ist nicht erkennbar – im Gegenteil:

In dem umkämpften Markt wäre eine wirtschaftliche Positionierung nur mit erheblichen Vorlaufkosten - insbesondere im Bereich der Werbung zu erreichen. Eine über eine intensive und teure Werbung zu erkaufende Marktpositionierung konterkariert aber einen wirksamen Jugend- und Spielerschutz. Ein wirtschaftlich erfolgreiches Online- Casino braucht mehr und nicht weniger Spieler. Und es wird daran interessiert sein, die Kundschaft mit dem maximal Zulässigen an sich zu binden.

Daraus folgt, dass die Stadt Kassel an einem wirtschaftlich erfolgreichen Online-Casino kein Interesse haben kann und haben darf.

Genauso offenkundig ist, dass die Stadt Kassel kein Interesse haben kann, städtische Gelder und Personalkapazitäten in einem wirtschaftlich nicht erfolgreichen Online-Casino zu verschwenden.

Basierend auf deutschlandweiten Bevölkerungsumfragen zum Glücksspielverhalten der Allgemeinbevölkerung ergibt sich für Kassel eine geschätzte Anzahl über 1000 pathologischen und problematischen Glücksspieler*innen (Quelle: Hessische Landesstelle für Suchtfragen). Die Folgen einer Glücksspielsucht sind für Betroffene und deren soziales Umfeld verheerend. Die Stadt hat dafür Sorge zu tragen, dass Anreize für die Bereitstellung von Glücksspielangeboten wegfallen.

Berichterstatter/-in: Stadtverordnete Sabine Leidig

gez. Sabine Leidig
Fraktionsvorsitzende DIE LINKE